

Rede von
Frau Umweltministerin Tanja Gönner
anlässlich Auftaktveranstaltung zum Pilotprojekt „nachhaltiges,
umweltgerechtes Handeln in Privathaushalten“
am 10.10.2007
in Stuttgart-Heumaden
Thema:
Tatort Haushalt: Die Bedeutung des bürgerschaftlichen
Engagements für den Umweltschutz in
Baden-Württemberg

1. Einleitung
2. Umweltpolitik ist Zukunftspolitik
3. Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements
4. Was kann der einzelne tun?
5. Schluss

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schäfer
(ev. Kirche Heumaden-Süd),

sehr geehrter Herr Flad
(stv. Leiter des Umweltamts, Stadt Stuttgart),

sehr geehrter Herr Kleemann (Nabu Stuttgart),

sehr geehrter Herr Ruta (Projektleitung),

sehr geehrter Herr Philipsen (LA Sillenbuch, Heumaden, Riedenberg),

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie mir heute Gelegenheit geben, bei der **Auftaktveranstaltung** Ihres **Pilotprojekts „Nachhaltiges, umweltfreundliches Handeln in Privathaushalten“**, zur Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements für den Umweltschutz in Baden-Württemberg zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Ich freue mich auch deshalb, weil Sie zwei Themen verknüpft haben, die mir politisch wie persönlich am Herzen liegen: Der Umweltschutz und das bürgerschaftliche Engagement.

1. Einleitung

Baden-Württemberg ist ein **Land des freiwilligen Engagements**. Im Land engagieren sich **42 %** aller **über 14-Jährigen** in ihrer Freizeit. Das sind fast **4,5**

Millionen Bürgerinnen und Bürger. Damit sind wir im Bundesvergleich **pitzenreiter**, und das schon seit Jahren. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Umwelt- und Naturschutzverbänden, sind Mitglied in Gruppen der Lokalen Agenda 21 oder des Bürgerschaftlichen Engagements. Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für den Umweltschutz kann deshalb nicht hoch genug eingeschätzt werden.

2. Umweltpolitik ist Zukunftspolitik

Meine Damen und Herren,

Umweltschutz und damit auch Umweltpolitik ist Politik für die Zukunft. Unsere Kinder tragen die Konsequenzen der Entscheidungen, die wir heute fällen, sowohl die Guten, als auch die Schlechten.

Es gibt aus meiner Sicht keine größere Verantwortung für uns als die, unseren Kindern ebenfalls eine Zukunft in einer intakten Umwelt zu ermöglichen. Wir müssen die Weichen heute so stellen, dass auch künftig alle Entwicklungsoptionen und Handlungsspielräume offen stehen. Ein zentrales Ziel der Umweltpolitik ist dabei, eine **dauerhafte umweltgerechte Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft zu** erreichen, um für die nachfolgenden Generationen gute Lebensbedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten zu erhalten. Die Herausforderungen sind dabei vielfältig. Klima, Erhalt von Freiflächen, Schutz vor Lärm, Luftreinhaltung und Hochwasserschutz sind nur einige der Umweltthemen, die wir deshalb mit großem Engagement angehen.

Baden-Württemberg hat deshalb auch eine **Nachhaltigkeitsstrategie** unter dem Motto „Jetzt das Morgen gestalten“ ins Leben gerufen. Inhaltlich geht es hierbei darum, unsere Zukunft lebenswert zu gestalten und zwar in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist dabei kein vorgefertigter Plan der Landesregierung, sondern lebt vom **Dialog und der Mitarbeit aller gesellschaftlicher Gruppen**. Dabei sollen Synergien erreicht und die Kompetenz aller Beteiligten genutzt werden. Damit wird eine Plattform für die Zukunft geschaffen, die von vielen Bürgerinnen und Bürgern getragen werden kann.

Meine Damen und Herren,

es reicht dabei nicht aus, nur Gesetze für den Umwelt- und Klimaschutz zu verabschieden. Gesetze werden dann am besten Erfolge und Effekte zeigen, wenn wir durch Information, Diskussion und ernsthafte Beteiligung die Menschen von der Richtigkeit der gesetzlichen Vorgaben überzeugen. Nur dann kann auch eine Änderung der persönlichen Lebensgewohnheiten jedes einzelnen erreicht werden.

Ich bin dankbar, dass **Kommunen, Kirchen, Lokale Agenda-Gruppen** und viele andere ehrenamtliche Initiativen im Land in zahlreichen Projekten das Thema des Umweltschutzes, und hierbei vor allem das Thema Klimaschutz und Energiesparen aufgreifen und damit einen **wichtigen Beitrag** leisten. Denn das Problem des Klimaschutzes muss gemeinsam und auf allen Ebenen, auch auf lokaler Ebene, angegangen werden. Gerade den **Kommunen und örtlichen Initiativen** kommt eine **Schlüsselrolle** dabei zu, die Bevölkerung für ökologische Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Ich wünsche mir mehr von dieser aktiven Bürgergesellschaft und diesem freiwilligen Engagement. Denn als politisch Verantwortliche können wir nur die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, das Engagement kommt von jedem Einzelnen. Deshalb ist es unser besonderes Anliegen, ehrenamtliche Arbeit und bürgerschaftliches Engagement, wie auch in Ihrem Falle, zu unterstützen wo wir nur können.

3. Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements

Die **Aktiven** in der **Lokalen Agenda** sind **Vorbilder** für dieses bürgerschaftliches Engagement. Sie investieren Zeit, Geld und Mühe in gemeinnützige Projekte, ohne von dieser Leistung unmittelbar zu profitieren. Sie kämpfen bei der Umsetzung ihrer Projekte oft gegen zahlreiche Widerstände, gegen knappe Kassen, gegen Skeptiker und Miesmacher, aber auch gegen gesellschaftliche Trends. Umso mehr freut es mich, dass sich bei Ihrem Projekt **eine Vielzahl von Akteuren, die evangelische Kirchengemeinde Heumaden-Süd, der NABU Stuttgart und die Lokale Agenda Heumaden-Riedenberg-Sillenbuch** mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern zusammengefunden haben. Umweltmentoren haben sich bereit erklärt, interessierte Familien auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Haushaltsführung zu begleiten. Dies machen sie alles in ihrer Freizeit, ehrenamtlich, kostenlos und mit viel Engagement. Hierzu mein herzlicher Dank – und ich hoffe es ist ein Stück Bestärkung für Sie wenn ich Ihnen sage, dass wir seit etwa einem Jahr ganz deutlich spüren, dass der Umweltschutz wieder im Kommen ist. Es entwickelt sich langsam aber sicher ein neuer Trend, eine neue Überzeugung zur umweltbewussteren Lebensführung.

4. Was kann der Einzelne tun?

Meine Damen und Herren,
wir haben **rund 5 Mio. Haushalte** in Baden-Württemberg. Je nachdem, welches Umweltmedium und welche Umweltauswirkung man betrachtet, dürften die Privathaushalte in ihrer Summe in vielem der Umweltrelevanz von Wirtschaftsunternehmen nahekommen. Die Menschen in den Haushalten müssen aber sachgerecht, nämlich ebenso fachkundig wie einfühlsam informiert werden, wie sie umweltfreundlich, nachhaltig wirtschaften können. Haushalte **beeinflussen durch ihre Verbrauchs- und Lebensgewohnheiten unmittelbar die Umwelt**: mit ihrem Energieverbrauch, mit Heizgewohnheiten, Lüftungsverhalten, Warmwasserbereitstellung (z. B. durch Einsatz von Solarthermie), durch Wasserverbrauch, Abfallerzeugung.

Lassen Sie mich kurz einige dieser Handlungsfelder ansprechen:

Energieverbrauch

In den kommenden Jahren werden wir unseren **Energieverbrauch deutlich senken** müssen. Dies führt aber nicht zu einer Verzichtsstrategie. Der Energieverbrauch lässt sich schon durch die Verbesserung der **Energieeffizienz und durch Altbaumodernisierung** wesentlich senken.

Über **80 Prozent der Gebäude im Land** wurden **vor 1984 errichtet**. Bei einer sinnvollen Gesamtanierung kann der **Energieverbrauch** solcher Gebäude **um**

bis zu zwei Drittel gesenkt werden. Von den 74 Mio. Tonnen CO₂ in Baden-Württemberg könnten stattliche **10 bis 15 Millionen Tonnen Kohlendioxidemissionen** durch umfassende Modernisierungen im Land eingespart werden.

Die Altbausanierung könnte andererseits auch **Investitionen von bis zu 25 Milliarden Euro** im Land auslösen – ein Betrag, der zu einem großen Teil in Arbeitsplätze im Land investiert wird.

Als Land sehen wir uns hierbei in der Pflicht. Wir wollen Sie dabei unterstützen, vor allem im Gebäudebestand Verbesserungen zu erreichen.

Für die privaten Wohnungseigentümer haben wir das Informations- und Beratungsprogramm „**Zukunft Altbau**“ konzipiert, das das bisherige Impulsprogramm Altbau ersetzt. Diese unabhängige und neutrale Kampagne des Landes bietet Informationen zu allen Fragen der energetischen Modernisierung von Wohngebäuden.

Mit der Neukonzeption wurde der Schwerpunkt auf eine aktuelle, ansprechende und übersichtliche Präsentation im Internet gelegt. Zu allen Einzelthemen der Gebäudemodernisierung können Sie Auskünfte in verschiedener Informationstiefe abgerufen. Es lohnt sich, unter www.zukunftaltbau.de zu stöbern. Daneben bleibt selbstverständlich auch das Angebot an Broschüren erhalten.

Ergänzt wird Zukunft Altbau durch den **EnergieSparCheck**, der Eigentümern eine Energiediagnose und individuelle Beratung bietet. Seit Jahren verfügen wir damit über ein Instrument, das auch die **Anforderungen des kommenden Gebäudeenergiepasses erfüllt**.

Um den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien zur Wärmeherzeugung zu stärken, gibt es seit Juli dieses Jahres das **Förderprogramm "Wohnen mit Zukunft – Erneuerbare Energie"**. Mit insgesamt drei Millionen Euro jährlich fördern wir das **ganze Spektrum erneuerbarer Energien** in der Wärmeherzeugung. Das Programm ist für Neubauten und für bestehende Wohngebäude offen.

Mit dem „**Erneuerbare-Wärme-Gesetz**“ wollen wir noch einen Schritt weiter gehen. Mit diesem Landesgesetz soll eine Verpflichtung zur **Nutzung erneuerbarer Energien** in Wohngebäuden geschaffen werden: **20 %** des jährlichen Wärmebedarfs sollen ab dem **1. April 2008** bei Neubauten durch erneuerbare Energien gedeckt werden.

Ab dem 1. Januar 2010 besteht die Verpflichtung mit **10 % bei Altbauten**, wenn ein Austausch der Heizungsanlage erfolgt.

Haus- und Gerätetechnik

Elektrische Großgeräte verschlingen nach Angaben des VDE-Prüfinstituts in Offenbach mindestens **ein Drittel des Stroms in Haushalten**. Dabei gelten vor allem **Kühlgeräte als Energiefresser-Nummer 1**. Beim Kauf eines Neugerätes sollte daher neben dem Preis auch der **Energieverbrauch** ein

Entscheidungskriterium sein. Um dabei die Orientierung zu erleichtern, sind die Geräte mit einer Energieeffizienzkenzeichnung versehen.

Bis zu 200 Euro kann ein Kühlschrank der Energieeffizienzklasse A pro Jahr weniger Strom kosten als ein Gerät der Stufe B. Bei der Kaufentscheidung sollten neben dem Preis auch die **Folgekosten** und die **Lebensdauer** eines Gerätes einbezogen werden. Der Mehrpreis macht sich häufig schon nach wenigen Jahren bezahlt. Genaues Hinschauen lohnt sich also.

Wenn man dann noch darauf achtet, **Stand-by** – und andere **Leerlaufverluste** zu vermeiden, kann die Stromrechnung deutlich entlastet werden.

Verkehr

Neben der Gebäudesanierung und der Gerätetechnik gibt es einen weiteren Bereich, in dem der einzelne Bürger wesentlich den Energieverbrauch steuern kann. Es handelt sich um den Verkehr, konkret um den **Kraftstoffverbrauch** unserer PKW's.

Ministerpräsident Oettinger hat in seiner Regierungserklärung völlig zu Recht betont: „Unsere Autos brauchen zu viel Sprit.“

Die **Automobilindustrie** ihrerseits will den Kraftstoffverbrauch senken und hat sich verpflichtet, für neue **PKW bis 2008/2009** einen **Durchschnitts-emissionswert von 140 Gramm Kohlendioxid** pro Kilometer zu erreichen. Ich würde es sehr bedauern, wenn hier von Seiten der Automobilindustrie eine ähnlich zögerliche Haltung wie bei der Einführung des Katalysators oder des Dieselrußfilters demonstriert würde und damit die selbst gesteckten Ziele nicht rechtzeitig erreicht würden.

Haushalte als Nachfragemacht

Aber nicht nur die Wohnungseigentümer, jeder einzelne von uns als Verbraucher ist aufgefordert, etwas tun. Die **Haushalte** bilden eine enorme **Nachfragemacht**. Werden die vielen **Konsumententscheidungen** der Haushalte stärker "ökologisiert", so hat dies auch **Auswirkungen auf Unternehmensentscheidungen** und damit auch auf die Umweltauswirkungen von Unternehmen. Es macht einen großen Unterschied, ob man im Supermarkt oder im Baumarkt in das Regal mit **regionalen** oder wenigstens **europäischen Produkten** greift, die vielleicht sogar den Blauen Engel tragen, oder ob wir das Supersonderangebot unter den Billigprodukten wählen.

Produkte, die vielleicht sogar mit gesundheitsschädlichen Stoffen und Farben versehen sind, die in Europa gar nicht zugelassen sind. Es macht einen Unterschied, ob wir Produkte kaufen, die mit erheblichen Verkehrsemissionen um die halbe Welt gereist sind, obwohl es ein mindestens gleichwertiges Produkt auch aus dem Inland gibt.

Die heutige, auch aus der Werbung bekannte „Geiz ist geil – Mentalität“ führt dazu, dass Produkte ohne Rücksicht auf Reparaturfähigkeit, Langlebigkeit und Umweltauswirkungen nur noch billig irgendwo auf der Welt produziert werden. Immer noch zu viele Verbraucher belohnen dieses umweltschädliche Verhalten dann auch noch durch ihre **Kaufentscheidung**.

Auch im **Bereich der Mobilität** muss jeder einzelne prüfen, ob sein Verhalten tatsächlich umweltgerecht ist. Wir müssen bereit sein, **sparsame Fahrzeuge** zu

kaufen. Nicht die Spitzengeschwindigkeit, nicht Beschleunigungswerte und auch nicht leistungsstarke Motoren dürfen zukünftig Hauptkriterien beim Kauf eines PKW's sein. Vielmehr muss die Frage nach einem angemessenen Kraftstoffverbrauch und nach guten Emissionswerten eines Fahrzeugs im Vordergrund stehen. Nur wenn solche Autos von den Käufern nachgefragt werden, wird die Industrie entsprechende Modelle anbieten.

Darüber hinaus muss sich selbstverständlich auch jeder die Frage stellen, ob wirklich **so viele Wege mit dem Auto** zurückgelegt werden müssen.

Hier ist oft auch die eigene Bequemlichkeit ein Hemmnis für umweltfreundliches Verhalten. Man sieht häufig Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto in den Kindergarten oder in die Schule fahren. Zum einen ist dies sicher schon aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Nachahmung empfohlen – schließlich beklagen wir zunehmend die mangelnde Bewegung unserer Sprösslinge und oft damit verbundenes Übergewicht – , zum anderen sind wir damit auch kein gutes Vorbild für unsere Kinder. Zudem: Wie sollen Kinder einen Sinn für Fortbewegung und Orientierung in Raum und Zeit entwickeln, wenn sie dafür nicht ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten schulen müssen.

Deshalb mein Appell an Sie, nützen Sie das Fahrrad oder gehen Sie so oft wie es geht zu Fuß.

Kaufen Sie vor Ort ein, es gibt auf den Märkten gute Möglichkeiten regionale Produkte in hoher Qualität zu kaufen. Greifen Sie zu **Energiesparlampen** oder **Akkus**, verzichten Sie auf unnötige Verpackungen. Es gibt viele Dinge im täglichen Alltag, die man tun kann, ohne Lebensqualität zu verlieren. Sie können, ich betone es, damit viel erreichen und bewirken.

Man ist natürlich unwillkürlich versucht, bei **der Einschätzung der Bedeutung der privaten Haushalte für den Umweltschutz das etwas saloppe deutsche Sprichwort "Kleinvieh macht auch Mist"** zu wählen. Ich möchte in diesem kirchlichen Rahmen lieber **vom Senfkorn** sprechen. Sie kennen das **Gleichnis in Matthäus 13**, das Folgendes besagt:

"Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte, das zwar kleiner ist als alle Samenkörner, aber wenn es gewachsen ist, ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und sich niederlassen in seinen Zweigen."

So ist es auch bei ihrer Initiative „Nachhaltiges umweltfreundliches Handeln in Privathaushalten“. **Ihr Saatkorn/Senfkorn ist klein, es kann aber zu Großem wachsen.** Ihr Vorbild kann wie in einem Schneeballsystem auf befreundete Familien und vor allem auch auf die jüngere Generation wirken. Auch die Macht der Nachfrage auf dem Markt, die Privatkunden durchaus haben, sollte nicht unterschätzt werden.

5. Schluss

Sehr geehrte Damen und Herren,
das von Ihnen initiierte Umweltprojekt gibt es nach unseren Recherchen in dieser Form bisher noch nicht in Baden-Württemberg. Einige Projekte beschäftigen sich zwar mit dem Umweltschutz im Haushalt, so z.B. auch die Wohnumfeldberater in Karlsruhe, aber bei keinem der Projekte wurden

Haushalte über zwei Jahre hinweg begleitet und unterstützt. Gerne war das Umweltministerium deshalb bereit, dieses **Modellprojekt mit 7.000 € finanziell zu unterstützen**.

Die Träger des Projektes, die Evangelische Kirchengemeinde Heumaden-Süd, der Naturschutzbund Stuttgart und die Lokale Agenda Heumaden, Riedenberg und Sillenbuch haben einen für dieses Vorhaben sehr lohnenden Stadtbezirk gewählt. Entgegen einem häufig anzutreffenden Vorurteil ist "Heuriedbuch" keine Insel der Seligen (*Hinweis: Heuriedbuch ist die Kurzbezeichnung für die drei den Stadtbezirk Sillenbuch bildenden Stadtteile **Heumaden, Riedenberg und Sillenbuch***). Villenviertel wechseln sich ab mit Geschoßwohnungsbau und Reihenhäusern der 50er und 60er Jahre, einem nachverdichteten Wohnbereich in der Bockelstraße, mit Sozialwohnungen, einem Asylbewerberwohnheim und Wohnungen für Spätaussiedler. Kurzum: ein Spiegelbild unserer Gesellschaft.

Ich habe mich besonders gefreut zu hören, dass es zu gelingen scheint, auch Familien mit ausländischen Mitbürgern zum Mitmachen bei dem Projekt zu bewegen.

Umweltschutz in privaten Haushalten sieht sich oft auch mit einer "Schwellenangst" im wahrsten Sinne des Wortes konfrontiert. Man hat einfach Hemmungen, über die Schwelle privater Haushalte zu gehen und dort als gut meinender Lehrmeister in Sachen Umweltschutz aufzutreten. Sie gehen den idealen Weg, dass Sie die **Haushalte zur aktiven Rolle ermuntern**, sie aber nicht allein lassen. Mit den **Mentoren**, Arbeitsgruppen und dem **fachlichen Rat** von Experten haben Sie den richtigen methodischen Ansatz gefunden, um Umweltschutz in Privathaushalten lohnend zu machen. Lohnend für die Umwelt, lohnend aber auch für den eigenen Geldbeutel. Was hinzukommt: Ein Netzwerk **persönlicher Kontakte** entsteht, das ist Nachhaltigkeit in bestem Sinne, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte zur bestmöglichen Entfaltung bringen kann.

Ich kann deshalb auch nur jedem unter Ihnen empfehlen und ans Herz legen, **machen Sie mit**. Es bringt Sie weiter in Ihrem Engagement für den Umweltschutz, es hilft Ihnen im Zusammenleben im Stadtteil und letztendlich dient es uns allen, auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bürgergesellschaft. In diesem Sinne danke ich auch im Namen der Landesregierung allen Beteiligten dafür, dass Sie dieses vorbildliche Projekt ins Leben gerufen haben. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und viel Erfolg. Möge Ihr Vorbild viele Nachahmer finden!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!